

Losungsandacht 6. Juli

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Pauline Amelung und ich studiere im zehnten Semester evangelische Theologie in Münster. Ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen über die Tageslosung nachzudenken.

Der Losungstext für den heutigen Tag steht im Buch der Psalmen, Kapitel 91, die Verse 1 und 2:

„Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt,

wer im Schatten des Gewaltigen die Nacht verbringt,

der sagt wie ich über den HERRN:

»Meine Zuflucht ist er und meine Burg,

mein Gott, dem ich vertraue!«

Und der dazugehörige Lehrtext aus dem Neuen Testament findet sich heute in der Apostelgeschichte, Kapitel 26, Vers 22:

„Aber Gott hat mir bis heute geholfen. Deshalb stehe ich hier als sein Zeuge vor den einfachen Leuten wie vor den Mächtigen.“

Stellen Sie sich vor, Sie laufen bei 23°C durch Mittelitalien. Das klingt doch ganz angenehm? Naja, mit einem 15 kg schweren Rucksack auf dem Rücken, schon knapp 20 km in den Beinen und vor sich, so der Pilgerführer, ein sehr anstrengendes, kontinuierlich ansteigendes unwegsames Stück, das klingt schon ganz anders.

Aber gut, so sprach ich mir Mut zu an diesem Frühlingstag im März: in den letzten Tagen habe ich auch jeden Tag meine Etappe geschafft. Und sowieso, wenn Hape Kerkeling es auf dem Jakobsweg nach Santiago di Compostela schafft, werde ich es ja wohl auch nach Rom schaffen!

Doch ein Problem blieb, ich hatte noch keine Unterkunft für diese Nacht gefunden. Ich schob es erstmal zur Seite und dachte, dass ich schon etwas finden werde, wenn ich erstmal angekommen bin. Schließlich hatte in dem kleinen Bergdorf mit Franziskanerkloster Franz von Assisi die Weihnachtskrippe erfunden, da musste es doch einfach etwas geben!

Als ich am frühen Abend ankam, setzte ich mich auf den Marktplatz und telefonierte alle Unterkünfte durch, die ich in meinem Pilgerführer fand, auch die, die sehr teuer aussahen. Aber nichts. Entweder waren sie geschlossen, weil noch keine Saison war oder schon ausgebucht. Und so saß ich da, alleine, mitten auf dem Marktplatz, mit einer Angst, wie ich sie noch nie zuvor gespürt habe.

Eine ähnlich existenzielle, zugegeben weitaus schlimmere, Angst und Verzweiflung könnte Paulus gespürt haben. Denn an dem Punkt, an dem er den Satz unseres heutigen Lehrtextes sagt, geht es um Leben und Tod. Nach einem Konflikt mit Juden in Jerusalem wird er von der römischen Besatzungsmacht verhaftet und sitzt im Gefängnis. Ihm droht die Todesstrafe. Doch weil er römischer Staatsbürger ist, bekommt er die Möglichkeit, sich vor König Agrippa zu verteidigen. Er erzählt von seiner Bekehrung und der Mission unter den Heiden.

Und dann kommt der Schlüsselsatz: „Gott hat mir bis heute geholfen. Deshalb stehe ich hier als sein Zeuge vor den einfachen Leuten wie vor den Mächtigen.“ Paulus kann gar nicht anders, als zu predigen und zu missionieren. Er hat Gott in seinem Leben erfahren, erfahren, dass er ihm hilft. Das will er allen Leuten weitergeben, selbst wenn er dabei sein eigenes Leben aufs Spiel setzt. Aus seinem Satz spricht ein tiefes Vertrauen. Weil Gott ihm schon einmal geholfen hat, hat er nun den Mut und die Kraft, auch diese Situation der schwersten Bedrängnis zu überstehen.

Auf Gott vertrauen, das habe ich gelernt, auf der ganzen Pilgerreise und ganz besonders an diesem einen Abend. Denn als ich auf dem Marktplatz saß, mit Tränen in den Augen und der großen Angst, diese Nacht draußen schlafen zu müssen, kam mir ein Lied in den Kopf, das ich auch schon in den letzten Tagen immer wieder unbewusst vor mich hergesummt habe. „Bonum

est confidere in dominum, bonum sperare in dominum“ – „Gut ist es, auf den Herrn zu vertrauen, gut, auf ihn zu hoffen“. Der meditative Klang dieses Liedes hat mir geholfen, mich zu beruhigen und wieder einen einigermaßen klaren Kopf zu bekommen. Meinen Fokus, mein Vertrauen auf Gott zu richten. Schon so oft habe ich seine Führung, seine Hilfe in meinem Leben gespürt und auch jetzt wird er mich nicht im Stich lassen.

Und da fiel es mir wieder ein. Am Morgen hatte ich in einem Kloster Pause gemacht und der junge Mönch hatte mir viele Flyer gegeben. Ich wollte sie eigentlich gar nicht mitnehmen, denn beim Pilgern zählt jeder Gramm. Doch als ich sie durchsah, fand ich eine Broschüre mit Unterkünften. Und tatsächlich, nach nur wenigen Anrufen hatte ich Glück und fand eine Ferienwohnung. Die Besitzerin holte mich nur wenige Minuten später am Marktplatz ab und als ich die Wohnung betrat, war ich so erleichtert wie schon lange nicht mehr.

Und so kann ich mit dem Psalmbeter sprechen: »Meine Zuflucht ist er und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue!«



Piazza von Greccio (Latium)